

# SGB II-Planungsbrief 2007

## Inhalt

1. Einleitung
2. Zielsetzung
3. Aktualisierte Regionaltypisierung
4. Zielsystem und beplante Werte
5. Rahmenbedingungen
6. Vorgesehene Termine und Prozessbeschreibung

# SGB II - Planungsbrief 2007

## 1. Einleitung

Der hiermit vorliegende Planungsbrief leitet den Prozess der Zielplanung 2007 ein. Dieser Prozess soll auf Bundesebene Ende 2006, spätestens Mitte Januar 2007, mit Abschluss der bundesweiten Zielvereinbarung beendet sein. Die Arbeitsgemeinschaften (ARGE) und Agenturen, die die Aufgaben nach dem SGB II in getrennter Trägerschaft wahrnehmen (GT), können so bereits zu Jahresbeginn 2007 lokale Zielvereinbarungen abschließen und mit der zielorientierten Steuerung beginnen.

Bereits im Jahr 2006 konnten erste Erfahrungen mit dem Prozess der Zielplanung im Rahmen der Umsetzung des SGB II gesammelt werden. Im Unterschied zur Umsetzung für das Jahr 2006 haben sich nun die Rahmenbedingungen für die Zielplanung konsolidiert, so dass erstmalig der gesamte Prozess der Zielplanung und der Steuerung über Ziele vollständig durchgeführt werden soll.

Als Grundlage für den Planungs- und Steuerungsprozess im Jahr 2007 wird weiterhin das im Jahr 2005 entwickelte und mit den kommunalen Spitzenverbänden abgestimmte Zielsystem herangezogen. Dementsprechend bildet weiterhin das bekannte Zielsystem mit den Zielindikatoren „Summe Passive Leistungen“, „Integrationen“, „Integrationen U25“, „Durchschnittliche Dauer von Antragstellung bis zur Entscheidung in Tagen“ und „Kosten je Integration“ die Basis für die Planung. Zugleich werden 2007 erste Ergebnisse der Weiterentwicklung des Steuerungssystems - beispielsweise in Bezug auf die Vervollständigung des Zielsystems, die Controllingberichte oder die Ausdifferenzierung der Kenngrößen für Zwecke der internen Steuerung - vorliegen.

Zu den Elementen der Weiterentwicklung zählt auch, dass erstmalig Ist-Daten aus dem SGB II für die Typisierung der ARGE) und GT zur Verfügung standen und die Typisierung der ARGE) und GT auf dieser Basis aktualisiert werden konnte. Eine ausführliche Darstellung der Zuordnung aller Kreise und kreisfreien Städte zu den SGBII-Typen sowie der wissenschaftlichen Methode kann der Anlage 1 und 2 entnommen werden

## 2. Zielsetzung

Alle ARGE) und GT sind aufgerufen, sich aktiv am Planungsprozess SGB II zu beteiligen und mit ambitionierten Zielen ein deutliches Signal für eine positive und nachhaltige Entwicklung im SGB II zu setzen.

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) übernimmt auch für 2007 im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags die Durchführung des Planungsprozesses soweit die Leistungen der Bundesagentur betroffen sind. Hierzu gehören alle organisatorischen, inhaltlichen und technischen Vorarbeiten, die Zusammenführung der Einzelplanungen sowie die Konsistenz- und Plausibilitätsprüfung.

Der vorliegende Planungsbrief soll alle Beteiligten bei der anspruchsvollen Aufgabe unterstützen, nach einheitlichen Regeln eine zielorientierte, belastbare und in sich konsistente Planung 2007 zu erarbeiten. Er enthält die wesentlichen Inhalte, Abläufe, technischen Hinweise und Termine des SGB II - Planungsprozesses 2007. Ergänzende Informationen finden Sie im Intranet unter der Adresse:

<http://controlling.web.dst.baintern.de/arge/>

### 3. Aktualisierte Typisierung der SGB II-Träger

Die Zielsetzung der vom IAB vorgelegten und hier publizierten aktualisierten Regionaltypisierung ist es, Gruppen von SGB II-Trägern mit ähnlichen Arbeitsmarktbedingungen zu identifizieren. Um den jeweiligen Arbeitsmarkterfolg angemessen beurteilen zu können, müssen die regional vorherrschenden Rahmenbedingungen berücksichtigt werden, die sich als gegebene Vor- oder Nachteile für die Handelnden vor Ort darstellen.

Die nun vorliegende Aktualisierung wurde notwendig, da zum Zeitpunkt der ersten Typisierung nur Daten bis Ende 2004, also vor der eigentlichen Einführung des SGB II, zur Verfügung standen. Der neu entstandene SGB II-Kundenkreis konnte daher nur näherungsweise bestimmt werden. Regional unterschiedliche Effekte bei der Zusammenlegung der Arbeitslosen- und Sozialhilfe waren nicht abschätzbar. Anhand der jetzt verfügbaren Daten können die SGB II-Träger und deren Kundenkreis direkt beobachtet und beschrieben werden.

Die Aktualisierung nutzt die gleiche zweistufige Methode, eine Kombination von Regressions- und Clusteranalyse, die sich bereits bei der ersten Typisierung bewährt hatte. Die Regressionsanalyse identifiziert Variablen (die Rahmenbedingungen), die maßgeblich die Integrationsquote der Träger beeinflussen. Diese Variablen sind die Arbeitslosenquote, die Bevölkerungsdichte, der Anteil ausländischer SGB II-Kunden, die Saisondynamik, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf, die SGB II-Kundenquote und eine Umgebungsvariable.

Die Clusteranalyse bildet unter Berücksichtigung dieser sieben Regionalmerkmale die eigentlichen SGB II-Typen. Die Verhältnisse sind im SGB II-Bereich nicht so unterschiedlich, wie mit den Daten der ersten Typisierung erwartet wurde. Damit lassen sich die weniger stark variierenden Charakteristika der Träger auch mit einer geringeren Anzahl von Typen beschreiben. Die Aktualisierung ordnet die SGB II-Träger insgesamt 12 SGB II-Typen zu. Wie die Karte (Anlage 1) verdeutlicht, bleiben die aus der ersten Typisierung bekannten Grobstrukturen auch bei der Aktualisierung erhalten. Dies zeigt, dass die Struktur des SGB II bereits mit der ersten Typisierung gut erfasst wurde.

4. Zielsystem und beplante Werte 2006

4.1 Zielsystem SGB II

Abb. 1 Zielsystem SGB II

**Zielindikatoren und Richtgrößen der Zielvereinbarung 2007**

Ziele	Verringerung der Hilfebedürftigkeit	Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit	Verbesserung der Integration unter 25-jähriger	Sicherung des Lebensunterhalts	Steigerung von Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit
INDIKATOREN	<b>Zielindikator</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>passive Leistungen</li> </ul>	<b>Zielindikator</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Integrationen</li> <li>Integrationsfortschritte *</li> </ul>	<b>Zielindikator</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Integrationen U 25</li> </ul>	<b>Zielindikator</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Durchschnittliche Dauer von der Antragstellung bis zur Entscheidung in Tagen</li> </ul>	<b>Zielindikator</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nachhaltigkeit der Integrationen *</li> <li>Kosten je Integration</li> </ul>
	<b>Richtgrößen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Abgänge aus Hilfebedürftigkeit</li> <li>Durchschnittlich anrechenbares Einkommen</li> <li>Durchschnittlich anrechenbares Erwerbseinkommen</li> </ul>	<b>Richtgrößen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Quote der durch öffentl. Beschäftigung geförderten eHb</li> <li>Durchschnittliche Dauer Kundenkontakt</li> <li>Anteil geförderte Integrationen</li> <li>Anteil ungeförderte Integrationen</li> </ul>	<b>Richtgrößen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Durchschnittliche Dauer Kundenkontakt U25</li> <li>Anteil geförderte Integrationen U25</li> <li>Anteil ungeförderte Integrationen U25</li> <li>Quote öffentlich geförderte Beschäftigung U25</li> <li>Anteil Integrationen in Ausbildung U25</li> <li>Anteil Integrationen in Erwerbstätigkeit U25</li> </ul>	<b>Richtgrößen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anteil fehlerhafter Bescheide an allen Bescheiden</li> <li>Anteil stattgebener Widersprüche an allen Bescheiden</li> </ul>	<b>Richtgrößen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kosten je Abgang aus Hilfebedürftigkeit</li> <li>Aktive Leistungen und Verwaltungskosten</li> <li>Verwaltungskosten Integrationen</li> </ul>

\* keine Beplanung in 2007

Die Indikatoren sind wie folgt definiert:

Der Zielindikator "Summe Passive Leistungen" ist definiert als die Summe der passiven Leistungen für Leistungsbezieher nach dem SGB II im Berichtszeitraum.

Der Zielindikator „Integrationen“ bestimmt sich als der Anteil der im Berichtszeitraum in Ausbildung oder Erwerbstätigkeit integrierten erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an allen zu aktivierenden erwerbsfähigen Hilfebedürftigen. Der Zielindikator „Integrationen unter 25-Jähriger“ wird analog dazu für den Bereich der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen unter 25 Jahren gebildet.

Der Zielindikator zum Ziel "Sicherung des Lebensunterhalts" ist die „Durchschnittliche Dauer von der Antragstellung ab Vorliegen des vollständigen Antrages bis zur Entscheidung durch die Arbeitsgemeinschaft (bzw. Agentur für Arbeit bei getrennter Trägerschaft) in Arbeitstagen“. Die „Kosten je Integration“ sind die Summe der Ausgaben für aktive Leistungen und der anteiligen Verwaltungskosten, welche im Durchschnitt bis zur Integration eines erwerbsfähigen Hilfebedürftigen eingesetzt wurden.

## 4.2 Zielwerte 2007

Im Jahr 2007 werden die vier Zielindikatoren „Summe Passive Leistungen“, „Integrationen“, „Integrationen U 25“ und „Kosten je Integration“ des oben dargestellten Zielsystems beplant.

Mit diesem Planungsbrief werden Ihnen Orientierungswerte zur Verfügung gestellt, die die Erwartungen an die Planung 2007 im Bereich des SGB II auf Bundesebene darstellen (vgl. auch die Prozessbeschreibung in Kapitel 6). Die Bereitstellung dieser Werte auf Ebene der SGBII-Typen, in denen regionale Besonderheiten bereits berücksichtigt werden, soll es Ihnen erleichtern, Ihre individuelle Planung in den bundesweiten Zusammenhang zu setzen.

Alle Orientierungswerte folgen dem Anspruch, die Leistungsfähigkeit im SGB II-Bereich weiterhin zu steigern, bzw. mindestens zu halten. Von den typenspezifischen Orientierungswerten sollte deshalb nur in begründeten Ausnahmefällen in größerem Umfang abgewichen werden.

Bei den Indikatoren „Integrationen“, „Integrationen U25“ und „Kosten je Integration“ ist im Planungsprozess 2007 für jeden SGBII-Typ ein Orientierungswert verfügbar.

Im Gegensatz dazu wird die „Summe Passive Leistungen“ bundeseinheitlich beplant. Für die "Durchschnittliche Dauer von der Antragstellung bis zur Entscheidung in Tagen" wird ein bundeseinheitlicher Wert in Anlehnung an die Mindeststandards vorgegeben.

Bei den bundeseinheitlichen Werten gilt das gleiche Verfahren wie 2006. Diese Werte bilden die Leitplanken für die lokale Zielplanung; sie dienen der jeweiligen ARGE/GT vor Ort zur Orientierung, um Ansätze zur individuellen Planung zu sondieren. Sie lassen demnach ausdrücklich einen Handlungsspielraum für die Berücksichtigung von regionalen Besonderheiten zu.

Zu den Zielindikatoren im Einzelnen:

### **4.2.1 Passive Leistungen**

Der Orientierungswert für den Zielindikator "Summe Passive Leistungen" gibt an, wie sich die Summe der passiven Leistungen im Vergleich zum Vorjahr verändern soll. Zu den passiven Leistungen zählen:

- Alg II [in 2007 ohne LfU beplant]
- Sozialgeld
- Sonstige passive Leistungen.

Im Jahr 2007 wird die Höhe der Leistungen für Unterkunft und Heizung (LfU) nicht im Indikator "Summe Passive Leistungen" berücksichtigt, da es sich um eine Leistung in kommunaler Trägerschaft handelt. Zugleich wird es seitens des Bundes selbstverständlich begrüßt, wenn auch die LfU nachgehalten und in die lokalen Zielvereinbarungen aufgenommen werden. Zur technischen Unterstützung werden Ist- Ausgaben für die LfU weiterhin im Controllingbericht ausgewiesen.

Zur Quantifizierung des Orientierungswertes:

2007 wird eine betragsmäßige Reduzierung der passiven Leistung erwartet, die 4% der verausgabten Mittel 2006 in einer ARGE/GT ausmachen.

Dieser Wert ergibt sich aus Berechnungen zum Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2007. Einsparungen sollen insbesondere über operative Optimierungspotenziale (beispielsweise in Bezug auf anrechenbare Einkommen, konsequente Prüfung der Leistungsansprüche, etc.) und die Umsetzung der gesetzlichen Regelungen im Rahmen des Gesetzes zur Änderung des SGB II und anderer Gesetze und des SGB II-Fortentwicklungsgesetzes erreicht werden.

In dem Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2007 wird derzeit von einem Rückgang der Gesamtausgaben für Arbeitslosengeld II und Sozialversicherungsbeiträge im Jahr 2007 in Höhe von insgesamt 12,3% im Vergleich zu den Sollwerten des Haushaltes 2006 ausgegangen. Hiervon entfallen rund zwei Drittel auf den Rückgang von Ausgaben für Sozialversicherungsbeiträge.

#### 4.2.2 Integrationen

Der Orientierungswert zum Zielindikator "Integrationen" gibt an, wie sich der Anteil der Kunden, die im Berichtszeitraum in eine Erwerbstätigkeit oder Ausbildung integriert wurden, an allen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Vergleich zum Vorjahr verändern soll.

Basisgrößen der Kennzahl sind:

- Anzahl Integrationen und
- Anzahl der Kunden.

Zur Quantifizierung des Orientierungswertes:

Im Rahmen der Herleitung eines Orientierungswertes für die Steigerung der Integrationsquote der ARGE/GT wurde ein Konzept entwickelt, das von zwei Grundannahmen ausgeht:

1. Auf der Grundlage verbesserter Rahmenbedingungen im operativen Prozess (Erfahrung, Routinen, Prozessoptimierung) können alle ARGE/GT gegenüber 2006 eine Leistungssteigerung um ca. 5% erreichen.
2. Da die Bandbreite an Integrationsquoten innerhalb der SGBII-Typen sehr groß ist, soll eine Angleichung der leistungsschwächeren ARGE/GT in Richtung der leistungstärkeren ARGE/GT im SGBII-Typ erreicht werden. Dabei wurde berücksichtigt, dass nicht alle ARGE/GT innerhalb eines Jahres den Vorsprung zu den besten ARGE/GT vollkommen aufholen können. Ziel sollte es sein, 30% des Leistungsunterschiedes aufzuholen.

Die Berechnung der einzelnen Typen-Werte stellt sich also folgendermaßen dar:

Zunächst werden alle berechneten Jahreswerte 2006 mit 5% Steigerung belegt. Danach wurde für jeden SGB II-Typ das 75%-Quartil berechnet.<sup>1</sup> ARGE/GT die unter dem 75%-Quartil liegen, sollen den Abstand zum 75%-Quartil um 30% verringern. Für alle anderen ARGE/GT bleibt es bei einer 5%igen Steigerungsrate.

---

<sup>1</sup> zur weiteren Veranschaulichung vgl. Anlage 4).

In der folgenden Tabelle sind die sich nach diesem Vorgehen ergebenden Orientierungswerte für die SGBII-Typen dargestellt. Spalte 2 enthält die für das Jahr 2006 berechneten Jahreswerte für die Integrationsquote. Spalte 3 enthält die Orientierungswerte für die Steigerung der Integrationsquote und Spalte 4 sind die sich aus Spalte 2 und 3 ergebenden Jahreswerte der Integrationsquote 2007 zu entnehmen.

SGB II-Typ	geschätzte Integrationsquote 2006 -Gesamt-	Steigerung der Integrationsquote gegenüber 2006 -Gesamt-	erwartet Integrationsquote 2007 -Gesamt-
SGB II-Typ 1	12,9%	9,7%	14,1%
SGB II-Typ 2	15,9%	9,6%	17,4%
SGB II-Typ 3	11,9%	10,5%	13,1%
SGB II-Typ 4	15,0%	7,3%	16,1%
SGB II-Typ 5	13,3%	11,4%	14,8%
SGB II-Typ 6	15,6%	9,5%	17,1%
SGB II-Typ 7	17,4%	7,6%	18,7%
SGB II-Typ 8	19,1%	7,6%	20,6%
SGB II-Typ 9	19,9%	8,5%	21,6%
SGB II-Typ 10	17,7%	10,0%	19,5%
SGB II-Typ 11	16,3%	7,4%	17,5%
SGB II-Typ 12	15,9%	6,9%	17,0%
<b>Bund</b>	<b>14,9%</b>	<b>9,1%</b>	<b>16,3%</b>

In Anlehnung an diese typenspezifischen Orientierungswerte sind im Rahmen des Planungsprozesses die individuellen Planwerte für die Steigerung der Integrationsquote zu melden. Aus diesem Grund wurden die zu dem dargestellten Verfahren korrespondierenden ARGE/GT- spezifischen Werte berechnet und sind im Intranet der BA unter <http://controlling.web.dst.baintern.de/arge/> zur Planungsunterstützung abrufbar.

Im Rahmen der Zielnachhaltung 2007 werden selbstverständlich die tatsächlich im Jahr 2006 erreichten Ist-Werte zugrunde gelegt.

### 4.2.3 Integrationen U25

Der Orientierungswert für den Zielindikator "Integrationen U25" gibt an, wie sich der Anteil der unter 25-Jährigen Kunden, die im Berichtszeitraum in eine Erwerbstätigkeit oder Ausbildung integriert wurden, an allen erwerbsfähigen unter 25 jährigen Hilfebedürftigen im Vergleich zum Vorjahr verändern soll.

Basisgrößen der Kennzahl sind:

- Anzahl Integrationen U25 und
- Anzahl der Kunden U25.

Die Kennzahl Integrationen unter 25 Jahren ist damit eine Teilgröße der Kennzahl Integrationen.

Zur Quantifizierung des Orientierungswertes:

Die Orientierungswerte für Integrationen U25 berechnen sich analog zu den Orientierungswerten für Integrationen.

SGB II-Typ	geschätzte Integrationsquote 2006 -U25-	Steigerung der Integrationsquote gegenüber 2006 -U25-	erwartet Integrationsquote 2007 -U25-
SGB II-Typ 1	18,0%	11,9%	20,2%
SGB II-Typ 2	22,0%	10,2%	24,2%
SGB II-Typ 3	17,7%	10,4%	19,5%
SGB II-Typ 4	21,1%	7,5%	22,7%
SGB II-Typ 5	18,2%	10,0%	20,0%
SGB II-Typ 6	20,5%	10,9%	22,7%
SGB II-Typ 7	24,0%	9,5%	26,3%
SGB II-Typ 8	24,2%	9,9%	26,6%
SGB II-Typ 9	25,5%	9,1%	27,9%
SGB II-Typ 10	24,2%	10,5%	26,8%
SGB II-Typ 11	23,2%	8,1%	25,1%
SGB II-Typ 12	23,9%	8,0%	25,8%
<b>Bund</b>	<b>20,9%</b>	<b>9,7%</b>	<b>23,0%</b>

#### 4.2.4 Durchschnittliche Dauer von der Antragstellung bis zur Entscheidung

Die Erreichung des Ziels „Sicherung des Lebensunterhalts“ wird anhand des Indikators „Durchschnittliche Dauer von der Antragstellung bis zur Entscheidung in Tagen“ gemessen. Dieser Zielindikator ist ab 2007 abbildbar.

Zur Quantifizierung des Orientierungswertes:

Die durchschnittliche Dauer von der Antragstellung bis zur Entscheidung in Tagen (ab Vorliegen des vollständigen Antrages) wird in Anlehnung an die Mindeststandards mit einem bundeseinheitlichen Orientierungswert von maximal 15 Arbeitstagen belegt.

#### 4.2.5 Kosten je Integration

Der Orientierungswert zum Zielindikator "Kosten je Integration" gibt an, wie sich die Summe der Ausgaben für aktive Leistungen und der anteiligen Verwaltungskosten, welche im Durchschnitt bis zur Integration eines erwerbsfähigen Hilfebedürftigen eingesetzt wurden, im Vergleich zum Vorjahr verändern soll. Da diesem Indikator vor dem Hintergrund weiterer Effizienzsteigerungen große Bedeutung zukommt, legt das BMAS Wert auf eine Beplanung in 2007.

Zur Quantifizierung des Orientierungswertes:

Die Berechnung der Orientierungswerte für die Kosten je Integration wurde für jeden SGBII-Typ mittels der Jahresdurchschnittskosten pro Integration je ARGE/GT vorgenommen. Da eine einfache Senkung der Kosten je Integration dem Zusammenhang zwischen der Höhe der Kosten und der Integrationswahrscheinlichkeit nicht gerecht wird, ist ein komplexeres Vorgehen herangezogen worden.

Es ist hierbei zu beachten, dass - aufgrund der Umstellung von Budget.XLS auf Verwaltungskostenabrechnung - die Datenlage für den Indikator "Kosten der Integration" noch teilweise mit Unsicherheiten behaftet ist und zu einzelnen Verzerrungen führen kann. Die Datengrundlage wird sowohl im Zuge des Planungsprozesses als auch bei der Zielnachhaltung besonders berücksichtigt. Für das Jahr 2007 werden insoweit noch weitere Erfahrungen gesammelt werden.

Zunächst ist für jeden SGBII-Typ das 80%-Quantil berechnet worden. Da es aufgrund der beschriebenen Datenlage zu Unschärfen kommen kann, wurde zusätzlich ein 6%iger Aufschlag eingeräumt. D.h. ARGE/GT die mit ihren Kosten bis zu 6% über dem berechneten 80%-Quantil liegen bewegen sich in dem gesetzten Rahmen. Die dieser Berechnung zugrunde liegenden ARGE/GT-spezifischen Werte 2006 sind im Intranet der BA abrufbar unter: <http://controlling.web.dst.baintern.de/arge/>.

Die Kosten der Integration sollen die Werte des 80%-Quantil plus dem 6%igen Aufschlag nicht überschreiten. Durch diese Festlegung werden vor allem ARGE/GT mit überdurchschnittlich hohen Kosten zu einer Senkung veranlasst und die Streuung der Kosten je Integration insgesamt harmonisiert. Diese Herangehensweise ist insofern geeignet, als davon ausgegangen werden kann, dass vor allem ARGE/GT mit sehr hohen Kosten je Integration im Vergleich zur sonstigen SGB II-Typverteilung Optimierungspotenzial haben.

Grundsätzlich ist bei der Beplanung dieses Indikators zu beachten, dass eine einseitige Betrachtung der Kennzahl unerwünschte Creaming-Effekte (einseitige Konzentration auf leicht

integrierbare Kunden) implizieren kann. Es existiert darüber hinaus eine Vielzahl anderer operativer Hebel zur Effizienzsteigerung in Bezug auf die Integrationen. Dabei soll berücksichtigt werden, dass eine Fokussierung auf Kunden mit multiplen Vermittlungshemmnissen auch zu überdurchschnittlich hohen Kosten je Integration führen kann.

Eine Abweichung vom Orientierungswert kann daher zulässig sein, wenn eine Konzentration auf diese Kundengruppe vorliegt oder geplant ist. Gleiches gilt auch für eine geplante Erhöhung der Förderquote, die über eine Steigerung des Anteils der geförderten Integrationen ebenfalls zu höheren Kosten je Integration führen kann. Eine entsprechende Darstellung dieses Zusammenhangs sollte dabei als Erläuterung zu dem gemeldeten Zielwert im Rahmen des Bottom-Up Verfahrens mitgeliefert werden. Die Werte für die jeweiligen SGBII-Typen werden in folgender Tabelle dargestellt.

SGB II-Typ	Maximalwert [80%-Quantil + 6%iger Aufschlag] für Kosten je Integration in 2007
SGB II-Typ 1	780
SGB II-Typ 2	890
SGB II-Typ 3	1400
SGB II-Typ 4	2242
SGB II-Typ 5	1045
SGB II-Typ 6	929
SGB II-Typ 7	1379
SGB II-Typ 8	998
SGB II-Typ 9	776
SGB II-Typ 10	726
SGB II-Typ 11	2240
SGB II-Typ 12	2586

Zur Unterstützung der Zielnachhaltung wird in den Controllingberichten-SGB II ab 2007 eine Differenzierung zwischen Maßnahme- und Verwaltungskosten erfolgen. Auf diese Weise wird zusätzlich Transparenz über die Ursachen von Kostenentwicklungen in den ARGEN/GT hergestellt, wodurch eine differenzierte Beurteilung der Zielerreichung erleichtert wird.

## 5. Rahmenbedingungen

### 5.1 Haushalt

Im Entwurf der Bundesregierung zum Bundeshaushalts 2007 (Haushaltsgesetz), der am 05. Juli 2006 vom Bundeskabinett beschlossen wurde, sind folgende Ansätze für die Grundsicherung für Arbeitsuchende veranschlagt:

<b>Regierungsentwurf zum Bundeshaushalt 2007 bei Kapitel 1112 – Titelgruppe 01</b>		
<b>Titel</b>		<b>in Mio. €</b>
	Grundsicherung für Arbeitsuchende insgesamt	33.654
darunter		
681 12	Arbeitslosengeld II	21.400
632 11	Beteiligung des Bundes an den KdU	2.000
685 11	Leistungen zur Eingliederung in Arbeit	6.500
636 13	Verwaltungskosten	3.500
686 12	Beschäftigungspakte für ältere AN	232

Grundlage für die regionale Planung bilden die Haushaltsmittel für die Leistungen zur Eingliederung nach dem SGB II (Kapitel 1112 Titel 685 11) auf Basis des Regierungsentwurfs. Der Regierungsentwurf befindet sich seit dem 11. August 2006 im parlamentarischen Abstimmungsverfahren.

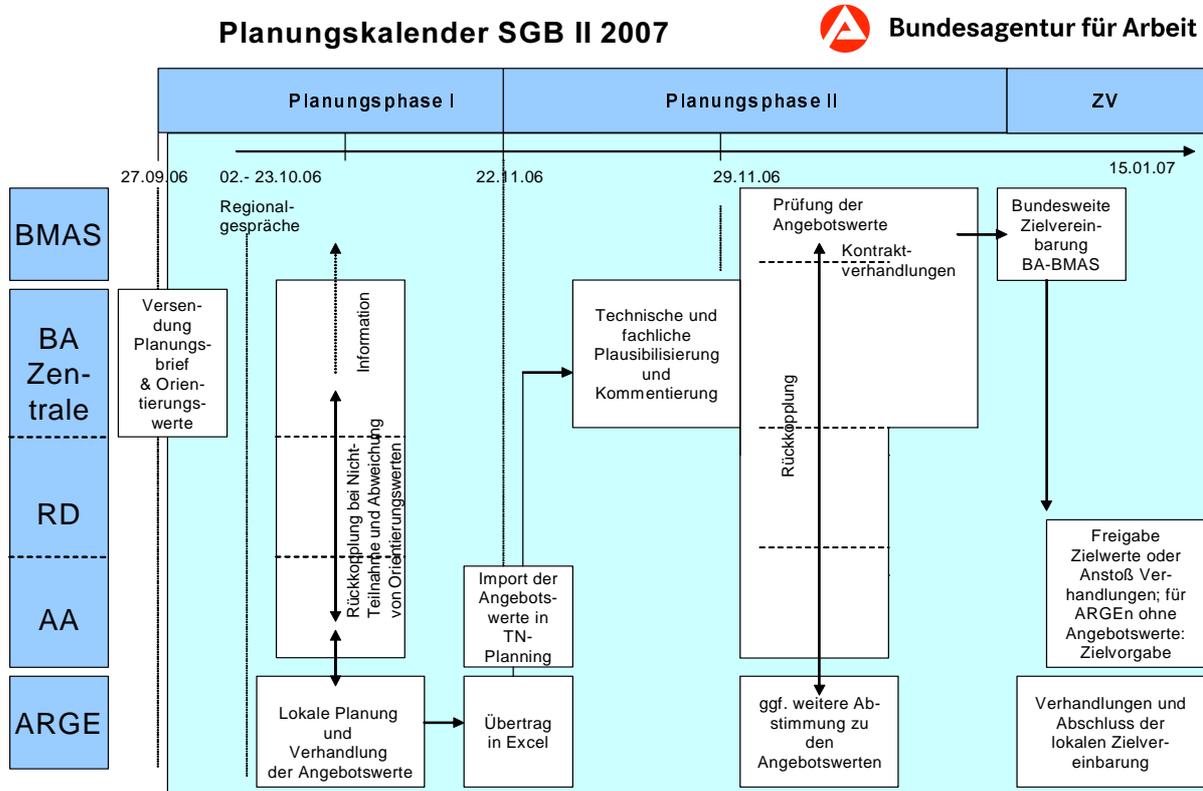
Mit der Verabschiedung der Eingliederungsmittel-Verordnung ist in den letzten Monaten des Jahres 2006 zu rechnen. Die Verteilung der Eingliederungsmittel 2007 wird gemäß den gesetzlichen Vorgaben und auf Basis einer aktuellen Zahl von Leistungsempfängern erfolgen.

### 5.2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Bundesregierung geht gemäß der Frühjahrsprognose der Bundesregierung vom 03. Mai 2006 von einer Steigerung des realen Bruttoinlandsproduktes von + 1,0 % gegenüber dem Vorjahr aus. Darüber hinaus erwartet die Bundesregierung im Jahr 2007 einen Rückgang der Arbeitslosenquote um -1,3%. Eine neuere Einschätzung der Bundesregierung zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (Herbstprognose) kann ab Mitte Oktober 2006 erwartet werden.

## 6. Termine und Prozessbeschreibung

Abb. 2 Planungskalender SGB II – Planungsprozess



ZV = Zielvereinbarung

TV = Trägerversammlung

GF = Geschäftsführer/in ARGE

BMAS = Bundesministerium für Arbeit und Soziales

BA = Bundesagentur für Arbeit

### 2. Oktober – 22. November 2006

Mit Erhalt des vorliegenden Planungsbriefes und der beigefügten Orientierungswerte beginnt in den ARGEn/ GT die Planung zu den Zielen im Jahr 2007. Als Endtermin für diese Phase ist der 22. November 2006 vorgesehen.

In diesem Zeitraum sollte die Zielplanung zwischen der Geschäftsführung und der Trägerversammlung der jeweiligen ARGE soweit abgestimmt werden, dass die lokalen Angebotswerte für die zentrale Berechnung der Werte für die Gruppen der SGB II-Typen über die Agenturen für Arbeit an die Zentrale der BA weitergeleitet werden können. Wird die Beteiligung einer ARGE am Planungsprozess abgelehnt, soll möglichst frühzeitig eine Meldung an die Agentur für Arbeit mit einer entsprechenden Erläuterung erfolgen.

Der formale Abschluss einer lokalen Zielvereinbarung erfolgt erst nach Abschluss des bundesweiten Kontraktes zwischen BA und Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) nach § 48 Abs. 1 SGB II.

Während der Planungsphase bis zum 22. November 2006 erhalten die ARGEN auf Wunsch Hilfestellung zur Entwicklung von ambitionierten lokalen Angebotswerten von der BA. Anfragen sind an die jeweilige Agentur für Arbeit zu richten.

Die Übertragung der Angebotswerte von den ARGEN und GT an die Zentrale der BA sollte bis spätestens 22. November abgeschlossen sein.

Um den Transfer der Planwerte einfach und wenig aufwändig zu realisieren, wird wieder das folgende Verfahren angeboten: die mit Hilfe der beigefügten Standardvorlage (Excel; vgl. Anlage 2) ermittelten Angebotswerte der ARGEN werden über eine intranetbasierten Software („TN-Planning“) gesammelt (vgl. Anlage 3 „Hinweise zum Planungstableau Excel“).

Die von den ARGEN und GT befüllte Excel-Vorlage soll der Agentur für Arbeit (AA) möglichst zeitnah, spätestens aber bis zum 20. November 2006, zugeleitet werden. Hier werden die gemeldeten Werte mit Hilfe einer Import-Funktion automatisiert in das System TN-Planning übertragen. Mit diesem Softwaresystem werden die Daten im weiteren Planungsprozess an die Zentrale der BA zur Auswertung übermittelt.

## **22. November 2006 bis spätestens 15. Januar 2007**

Nach Eingang der Daten in der BA-Zentrale werden diese inhaltlich und technisch plausibilisiert. Ggf. erfolgt eine Rückkopplung mit den ARGEN/GT zur Plausibilisierung von Werten, die sich deutlich außerhalb des Rahmens der Orientierungswerte bewegen. Anschließend werden aus den lokalen Angebotswerten die Durchschnitte der SGB II-Typen ermittelt.

Auf Basis der aggregierten Angebotswerte der ARGEN/GT werden die Bundesagentur für Arbeit (BA) und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) ambitionierte Zielwerte für die einzelnen SGB II-Typen abstimmen, die dann in den bundesweiten Kontrakt nach § 48 Abs.1 SGB II aufgenommen werden. Dieser bundesweite Kontrakt soll für das Jahr 2007 möglichst bis Ende Dezember 2006, spätestens jedoch bis zum 15. Januar 2007, abgeschlossen werden.

Im Anschluss daran werden die im Kontrakt enthaltenen Zielwerte den ARGEN bekannt gegeben.

## **Januar 2007**

Nach Abschluss des bundesweiten Kontraktes werden die lokalen Zielvereinbarungen abgeschlossen, in denen regionale Besonderheiten berücksichtigt werden sollen.

### **Anlagen:**

- Anlage 1: Aktualisierte Typisierung der SGB II-Träger
- Anlage 2: Projektdokumentation zur Aktualisierung der SGB II-Typisierung
- Anlage 3: Hinweise zum Planungstableau Excel
- Anlage 4: Quartils/Quantilsberechnung (Grafik)